

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 16. Freitag, den 23. Februar 1816.

Aus dem Brandenburgischen, vom 6. Febr.

Des Königs Majestät hat geruht, die Urkunde über die Stiftung der Kriegsdenkmäner auch auf solche Personen auszudehnen, die eigentlich nicht zum fechtenden Stande der Armee gehören, aber doch durch ihren Beruf veranlaßt worden sind, die Gefahren und Anstrengungen der Krieger zu theilen. Auf die desfalls von der General-Ordens-Commission geordneten Vorschläge ist höchsten Orts bestimmt worden, daß diese Denkmäner aus Eisen, ohne silberne Einfassung, in länglich runder Form, nach einer besondern Zeichnung, mit der Inschrift: „Für Pflichttreue im Kriege,“ verfertigt und an einem Bande getragen werden soll, welches in der Mitte einen breiten weißen Streifen, an jedem der beiden Ränder aber zwei schmale schwarze und orange Streifen hat. Zur Tragung dieser Denkmäner sind nach der allerhöchsten Absicht alle die Beamten berechtigt, welche des Dienstes wegen der kriegenden Armee ins Feld gefolgt sind, in so fern sie mit Eifer und Treue gedient haben, und darüber die Zeugnisse ihrer Vorgesetzten beibringen können.

Amsterdam, vom 6. Febr.

Der Dänische Agent und Consul zu Marseille, Herr Lietgens, hat aus Tripolis folgendes Schreiben erhalten:

„Ich habe das Vergnügen, Ihnen mein Herr melden zu können, daß der Friede mit der hiesigen Regierung geschlossen ist, und daß mithin die Dänische Schiffahrt von den Kreuzern des Pascha nichts mehr zu besorgen hat. Ich ersuche Sie diese Nachricht ihren Collegen, den Consuln des Königs unverzüglich mitzutheilen, damit unsere Schiffe in den Häfen nicht länger zurückschalten werden. Ich habe die Ehre &c.

C. N. Nissen.

Tripolis, vom 22sten December 1815.

Paris vom 5. Februar.

Dem Maire zu Nantes, Herr Dufou, ist der rothe Adlerorden, und der Demoiselle Burk, Vorsteherin des Hotel Dieu zu Nantes, das von Sr. Preussischen Majestät ihr bewilligte Ehrenzeichen von dem Preussischen Consul Herrn Velloutier, in Gegenwart der bürgerlichen und Kriegsbehörden, feierlich eingehändigt worden. An den Maire hatte der König folgendes Schreiben erlassen: „Das Betragen, welches die Einwohner von Nantes, dem mir erstatteten Bericht zufolge, gegen Meine Truppen beobachtet, giebt ihnen gegründete Ansprüche auf meine lebhafteste Dankbarkeit. Ich erlaube Sie daher, Mein Herr, der Dankschuld der Empfindungen zu seyn, mit welchen ich das rechtliche Benehmen gegen die 23ste Brigade des 6ten Armeecorps, welches Mir besondere Theilnahme für ihre Stadt einflößt, zu würdigen weiß. Zu eben diesen Gesinnungen fühle Ich Mich auch wegen Bereitwilligkeit verpflichtet, die Meine Truppen von Seiten der Behörde, an deren Spitze Sie stehen, erfahren, und Ich bitte Sie, Mein Herr, als Beweis davon den rothen Adlerorden dritter Klasse, den Ich Ihnen ertheile, anzunehmen. Berlin, den 2ten December 1815.

Friedrich Wilhelm.“

Dem Justizminister ist nun eine Declaration wegen Ausführung des Amnestiegesetzes erlassen, nach derselben sollen alle, welche wegen Begünstigung Bonapartes festgesetzt, und noch nicht gerichtlich in Anspruch genommen sind, wenn sie anders nicht zu den Ausnahmen gehören, ihre Freiheit wieder erhalten. Die Verfügungen gegen Auftrüher gehen noch immer fort. Unter andern ward zu Bourg ein Geistlicher zum einjährigen Gefängniß und 50 Francs Geldbuße verurtheilt, weil er eine falsche Proclamation Napoleons noch im vorigen September in seiner Gemeinde herumgetragen. Ein Gensdarme ist verhaftet, weil er den Thürwächter des Palastes la

Tremouille, woselbst die Untersuchungsakten derjenigen Offiziere, die dem Reichräuber gedient, liegen, gemißhandelt.

In Lyon hat der Aufstand nicht länger als 6 Stunden gedauert.

Nach andern Berichten versammelten sich eine Menge Bonapartisten, Föderisten und Jakobiner auf einem öffentlichen Plage, und durchliefen die Straßen mit dem Geschrei, die Königl. zu ermorden. Sie hatten an ihrer Spitze einen verabschiedeten Offizier von der Loire-Armee, der die Hüfte des Königs von Rom trug und: Es lebe der Kaiser und der König von Rom! schrie. Der Kommandant von Lyon versammelte sogleich die Nationalgarde und andere Truppen und zerstreute den rebellischen Haufen. Mehrere Personen kamen ums Leben. Unter den Eingekerkerten befinden sich selbst mehrere von der gegenwärtigen Regierung Angestellte.

Die neuesten Briefe aus Lyon versichern indeß, daß daselbst die Ruhe wieder hergest. ist. Die Gemeinden Genois, Condoireux und Revodégier sind entwaffnet, die Urheber der Volksaufwiegelung eingesperrt, und die Wachsamkeit der Nationalgarde, so wie die Thätigkeit der Linientruppen, verbürgen mehr als je die Handhabung der öffentlichen Ruhe.

Eine Briefe aus Lyon hat sich in der dortigen Gegend am 29. Januar des Abends gegen 6 Uhr, eine unaechte Steinmasse von dem Felsen Pierre-Scisse losgerissen und die Heerstraße nach Paris völlig verschüttet. Man schwebt in der Furcht, es möge sich ein ähnlicher zweiter Einsenkung dieser Felsenmassen mit nächst. ereignen. Glücklicherweise ist bei diesem Bergfalle kein weiteres Unglück vorgefallen.

Im Journal de Paris wird aerügt, daß man in dem Eingange zu der Kapelle der Pairs einen unbekleideten Satyr, und einen Bacchus stehen lass-n.

In der Bibliothek des Invalidenhauses ist die Büste Sr. Majestät feierlich aufgestellt worden, mit der Unterschrift: „die alten Vertheidiger des Staats stellen hier den Vater desselben auf.“

Nach Jole de Bourbon hatte Bonaparte Kommissaire abgeschickt, um die Einwohner zum Aufstecken der dreifarbig. Korde zu bewegen; sie wurden aber nebst dem Schiffskapitain verhaftet, und den Engländern in Jole de France überliefert. Ein neues Beispiel der rücksichtslos. Politik Bonapartes. Schutz konnte er den armen Einwohnern der wehrlosen Insel, welche auch ihm nichts helfen konnten, nicht verbiethen, und dennoch giebt er sie den Gefahren der Zwietracht und des Krieges ohne Schonung preis (1).

Zwischen den hiesigen Studenten der Schulen der Rechte und der Arzenei ist ein heftiger Kampf gewesen; die eine Partei war für die Lilien, die andere aber dagegen.

Italien, vom 22. Januar.

Der Pabst hat die Erbauung einer neuen Gallerie im Vatikan aufgegeben, und die aus Frankreich zurückkehrenden, zum Theil schon unvers. angekommenen Kunstwerke werden ihnen alten Platz im Museum wieder einnehmen.

Die Aufträge, die Canova in London für den Prinz Regenten und mehrere vornehme Engländer übernommen hat, werden ihn volle 15 Jahre beschäftigen. Sein berühmter Dänischer Nebenbuhler in der Kunst, der Isländer „Thormaldsen“, ist nach Copenhagen berufen, wo er für die dortige Hauptkirche einen Christus und die 12 Apostel in Marmor bilden soll. Er wird aber nach Rom zurückkehren, und alda diese Arbeit ausführen.

London, vom 2. Februar.

Als die Oesterreichischen Erbprinzen zu Portsmouth waren, bestiegen sie auch das Linienschiff Victory, und betrachteten mit Rührung die Stelle, auf welcher Nelson in der Schlacht von Trafalgar, den Todesstoß erbielt und fiel. Sie ist durch eine in dem Boden eingelegte Kupferplatte bezeichnet.

Der durch seine polizeilichen Offenbarungen berühmte Colcuhoun hat nun auch ein statistisches Werk über England herausgegeben. Nach demselben hat in 10 Jahren (von 1801 bis 1811) die Volksmenge in Großbritannien zugenommen um 1 Million 484,255 Menschen. Das f. l. mit dar. in liegen, daß die Engländer enthaltloser und reinklicher geworden sind. Rechnet man alle Besizungen außer Europa mit, so steigt die Zahl der Britischen Unterthanen auf 61,357,433, worunter 1,147,346 Neger. Der Gesamtwertb des Grundeigenthums des Britischen Reichs in allen Erdtheilen ist berechnet worden zu fast 5000 Millionen Pfd. Sterl. der Gesamt-Ertrag zu 2736 Millionen. Vom Ackerbau leben in Großbritannien und Irland 5½ Million Menschen (also fast ½ der Bevölkerung), von denen Manufakturen über 3 Millionen, vom inländischen Handel 4½ Million, vom auswärtigen Handel und Schifffahrt etwas über 400,000 Menschen. Das in London deßalt und empfangene Geld beträgt im Durchschnitt täglich 5 Millionen Pfd. Sterl. In London allein leben 72 Banquiers. Der öffentlichen und Privatbanken giebt es überhaupt in Großbritannien 872 mit einem Kapital von 40,700,000 Pfund Sterl. Die National-Schuld betrug am Ende des siebenjährigen Krieges 146 Millionen, am 1sten Februar 1813 war sie auf 706 Millionen gestiegen, wovon über 22 Millionen Interessen zu entrichten waren. (Jetzt wird die Schuldenmasse aber schon zu 900 Millionen Pfd. Sterl. angegeben, und rechnet man die unfundirten mit, so mag die Summe von 5400 Millionen Thalern nicht zu groß seyn.

Herr Mont-Stuart Elphinston, der 1807 von dem Gouverneur Ostindiens an den König von Kabul das Land der sogenannten Afghannen oder Patanen in den Berggränzen von Persien und Indien) abgeschickt wurde, hat Nachrichten über jene bisher wenig bekannten Gegenden bekannt gemacht. Wie bei allen rohen Völkern, ist auch dort die Gassfreiheit mit Raubbinn gepaart, doch drängt sich schon der Luxus ein, und ein Shawl wurde für 500,000 Francs feil geboten. In Kaschemir sellen an 16,000 Weberstühle beschäftigt seyn, aus Ziegenhaar, welches Tibet und die Tartarei liefern, dergleichen Shawls anzuferigen, und zum Handel an 80,000 Stück des Jahres liefern (Die Engländer wollen jetzt dergleichen Ziegenhaare kommen lassen, und könnten leicht den Indianern, besonders im Punkt des Geschmacks den Rang abgewinnen. Durch die Maschinenspinnerei wird in England das Garn so wohlfeil geliefert, daß es selbst in Ostindien mit Vortheil Absatz findet.)

Stockholm, vom 1. Februar.

Das *Almdana-Journal* Nr. 1. für 1816 enthält einen Artikel folgenden Inhalts. Man findet in ausländischen Blättern, unter andern in der allgemeinen Zeitung Nr. 322, Neuigkeiten aus Schweden, von denen man hier gar nichts weiß, welche aber in mehrerer Rücksicht zur Ehre der Nation zu kommen verdienen. Man spricht nicht allein von aufrührerischen Bewegungen, wozu man vielleicht durch Lesen der Schwedischen Streitschriften der letzten verfloßenen Zeit verleitet werden könnte, sondern auch von Vergiftungen, meuchlings deutscher Ermordung des Kronprinzen etc. Der bloße Abdruck eines solchen Artikels wird aber in Schweden genug sein, um den Unwillen der Nation zu erwecken, und kann nicht, ohne den Glauben und uns selbst zu schaden, widerprochen werden. Man würde dann eine Ungerechtigkeit gegen den edlen Fürsten begehen, welcher doch wohl weiß, daß solche Neuigkeiten von Personen herrühren, die Schweden seine Ruhe, Ehre und Glück misgönnen, und sich darüber ärgern, daß wir nicht Arguebungen und Schosseute bei uns haben, und daß sie dadurch nur noch mehr das Band befestigen, welches die Nation an ihn knüpft.

Warschau, vom 1. Februar.

Infolge eines Dekrets des Kaiserlichen, Generals Jajonesek, ist das Königreich Polen in 8 Wojwodschaften getheilt worden, nämlich in die von Cracau, Sandomir, Kalisch, Lublin, Plozk, Masowien, Podlachien und Augustow. Die Hauptstadt der Wojwodschaft Cracau ist die Stadt Michow; (weil die Freistadt Cracau mit ihrem Bezirk ausgeschlossen ist) die von Sandomir die Stadt Radom; von Kalisch die Stadt Kalisch; von Lublin die Stadt Lublin; von Plozk die Stadt Plozk; von Masowien die Stadt Warschau; von Podlachien die Stadt Sieloe, und von Augustow die Stadt Suwalki. In jenen Hauptstädten der Wojwodschaften werten die Commissionen (anstatt der ehemaligen Praefecturen) ihren Sitz haben.

Das Königreich Pohlen besteht nach der jetzigen Organisation aus 39 Bezirken, die 77 Distrikte enthalten, indem mit jedem Bezirk mehrere Distrikte vereinigt wurden.

Petersburg, vom 27. Januar.

Seit einigen Tagen ist in unserer Hauptstadt alles voll Jubel und Freude. Am 4. fand die Trauung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Katharina mit dem Kronprinzen von Würtemberg statt. Schon früh Morgens um 8 Uhr wurde dies frohe Ereigniß der Stadt durch Kanonendonner bekannt gemacht, und um Mittag begaben sich die gesammten Mitglieder der Kaiserl. Familie, unter Vortritt der Hofbeamten, nach der Kirche. Die Fürstliche Braut trug eine kleine Krone und einen reichen, scharlachrothen Hermelinmantel, der von vier Kammerherren und dem Stallmeister, Fürsten von Sagarin, getragen wurde. Am Eingange der Kirche wurden 3 je Kaiserl. Majestät von der Geistlichkeit empfangen, und als die Trauung beginnen sollte, führte Ihre Majestät die Kaiserin Mutter die Verlobten an den für sie bestimmten Platz. Nachdem diese vollzogen war, und die Neuvermählten Ihren Majestäten ihren Dank abgestattet hatten, erfolgte ein Dankgebet und das „Herr Gott dich loben wir“, während dessen 101 Kanonenschüsse

abgefeuert wurden. Hierauf wurde die Trauung nach dem protestantischen Ritus in dem Marmorale vollzogen; dann war große Tafel bei Hofe, wobei Trompeten und Paukenschall und dem Donner der Kanonen aufs Wohl des Fürstlichen Paares getrunken wurde. Abends war Ball im Georgenpale.

Vorgestern nahm Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth die Glückwünsche zu ihrem Geburtsfest an. Bei Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter war große Mittagstafel, und Abends Schauspiel auf dem Theater der Eremitage. Gestern empfing das junge Fürstliche Paar im Pallast der Großfürstin Katharina die Glückwünsche. Alle drei Tage hindurch war die Stadt aufs glänzendste beleuchtet, und von den Kirchen wurde mit den Glocken geläutet.

Vermischte Nachrichten.

Zur Vertreibung der Hamburgischen Ansprüche an Frankreich ist eine neue Deputation nach Paris geschickt.

Bereits im Jahre 1790 und 92 wurden im Hannoverschen 2 Schiffe zum Walfischfang abgebaut; in der Folge gerieth das Unternehmen in Stocken; jetzt treten zur Erneuerung desselben Actionaire zusammen.

Aus einem Bericht des waatländischen Pfarrers Monnet über die in Helvetien seit mehreren Jahren errichteten Sparkassen ergiebt sich, daß die gewöhnlichen Quellen der Verarmung, nemlich der Unfleiß; und die Verschwendung, durch eine frühe Gewöhnung des Bescheidenheits der täglichen und wöchentlichen Ersparnis am kräftigsten vertrieben, und daher durch die Ersparnißkassen die sichersten Quellen des Wohlstandes, die Angewöhnung an Fleiß, Ordnung und guten Haushalt wirksam geöffnet und unterhalten werden. Herr Monnet erklärte daher diese Ersparnißkassen für weit gemeinnütziger als die Armenkassen. Bern, Zürich, Basel, St. Gallen und andere Schweizerstädte haben dergleichen Eristenzen, die sich recht wohl erhalten. Die von Bern besitzt schon ein Capital von mehr als 200,000 Francs.

Im Hamburger Correspondenten wird der 9te Januar als Möllendorfs Geburtstag angegeben.

Das Weimarsche Landsturm-Blatt begleitet die Ankündigung des Friedens mit folgender Bemerkung: „Das 9te Friede hat seit mehreren Jahren eine verdächtige Bedeutung: es kommt einem vor, wie die Rube vor einem Gewitter, wie ein durchsichtiger Vorhang hinter dem schon wieder Plünderung und Blutvergießen lauert. Der Friede nach dem 30. und 71jährigen Kriege sind die einzigen, die ein Bischen Wort gehalten. Die Feier des 25ten Friedens wollte hier gar nicht recht gelingen; es hatte Niemand Lust Lust zu sein. Der erste Pariser Friede stand ebenfalls auf schwachen Füßen; der nun geschlossene 2te scheint, Gott gebe! dauerhafter.“

Noch 14 Tage vor seinem Ende genoß Möllendorff den vollen Gebrauch seiner Kräfte, und ritt aus.

Der König von Holland hat den Schiffs-Eigenthümern, die von Antwerpen und von Holland aus auf den Walfischfang an der Küste von Grönland auslaufen wollen, große Prämien ausgesetzt.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge, ist Lavalette im strengen Incognito durch Frankfurt am Main passirt und hat seinen Weg nach Bayern eingeschlagen.

Napel, vom 27. Januar.

Die Regierung hat mehrere Arzte nach den Gegenden abgeschickt, wo die Pest herrscht, und sie mit Geld und Arzneimitteln versehen. Ueberhaupt sind die Anstalten, um dieses schreckliche Uebel zu ersticken, äußerst musterhaft. Um Noja herum ist ein Cordon gezogen. Außer der in Bari niedergelegten Central-Sanitäts-Commission, ist noch eine zweite in Trignano, vier Meilen von Noja; eine dritte untersucht den Gesundheitszustand der benachbarten Gemeinden. Am 20. v. M. traf der Königl. Commissair, Marschal de Camp Mirabelli mit unumschränkter Vollmacht für die Sanitäts-Angelegenheiten in Bari ein. In Rücksicht aller von Fiume und Triest, so wie aus Istrien und dem Kirchenstaate kommenden Fahrzeuge ist eine strenge Contumag von 21 bis 28 Tagen angeordnet und alle von Corfu und den andern Ionischen Inseln ankommenden werden abgewiesen. Zur Verhütung des Küstenlandes von Trento bis Scilla sind die schärfsten Verordnungen gegeben und in der Meerenge von Messina kreuzen 4 königliche Scorrodojen, um auf die durchfahrenden Schiffe zu achten und denen, welche ihrer Kabuna wegen etwa verdächtig scheinen, die Durchfahrt zu verwehren.

Heidelberg, vom 10. Februar.

So eben trifft die Nachricht hier ein, daß die päpstliche Heiligkeit auf Verwendung des Kaiserl. Oestreichischen Hofes die Zurückgabe aller aus der Bibliotheca Palatina nach Rom gekommenen und bisher in der päpstlichen Sammlung noch befindlich gewesenenen Manuscripte und Werke, in 247 Bänden bestehend, an die Universität Heidelberg bewilligt habe.

Anekdoten aus dem Feldzuge 1815.

Am 16ten Juny ließ Napoleon den Landmesser (Arpenteur) zu Fleurus, Herrn Simon, als Beweiser für sich requiriren. Ein General hatte denselben aus seinem Hause geholt, und ihn zwei Grenadiere zur Aufsicht übergeben. Simon, der dem Preussischen Major von Rinsky (vom Generalsstabe des Generals Jagom) bei Aufnahme der Gegend von Fleurus zuweilen zur Hand gegangen war, glaubte, dies sey verathen und man werde ihn süßliten. Er stand deshalb keine geringe Angst aus. Einige Zeit nach Beginn der Schlacht wurde er zuerst zu Napoleon auf eine Windmühle bei Fleurus geführt, und mußte ihm dort mehrere Fragen über das Terrain und die von da aus zu überschendenden Dörfer St. Amand, Ligny und Vrie beantworten. Napoleon sagte mehrere Male: er weicht noch nicht, oder vielmehr: er rührt sich nicht der alte Fuchs (Blücher) (il ne debusque pas le vieux renard; und dann wieder: er heizt uns ein her Alter (il nous chauffe le vieux). Nachher mußte Simon sich zu Pferde setzen und ihn nach dem Dorfe Ligny begleiten. Hier stand Napoleon lange auf einem hohen Erdhügel dem Dorfe gegenüber, und sah das hüzige Gefcht darin mit an. Die Preussischen Kanonentugeln flogen mehrmals über ihn hinweg. Gegen Abend verlangte er, Simon solle ihn nach der im Dorfe Ligny am nördlichen Ende desselben auf den linken Flügel der Preußen über den Ligny-Fluß führenden Brücke bringen. Beim Weiterdrehen riefen die Offiziere des Gefolges: Em. Majestät begeben sich in Gefahr (Sire vous allez vous exposer).

Man kann denken, daß dem unberufenen und sehr wider seinen Willen die Bataille mitmachenden Simon dabei eben nicht wohl wurde. Als sie nicht weit mehr von dieser Brücke waren, fragte Napoleon sehr ungeduldig, ob sie denn noch nicht bald da wären. Sie befanden sich gerade auf einem Stück Acker an dem nach jener Brücke führenden Fahrwege der gerade da auf eine kurze Strecke ein Hohlweg ist. Simon antwortete: mit einem Pferde wie Em. Majestät haben, kann man in einer Minute da seyn. (Sire avec un cheval, comme le vôtre, vous y serez dans une minute.) In demselben Augenblicke kam von der Gegend der Brücke her eine Decharge (ob es Kanätschen oder Gewehrflügel waren, kann Simon nicht sagen) welche wohl 15 bis 16 Personen von Napoleons Gefolge theils tödteten theils verwundeten. Einer der unmittelbar neben letzterem ritt fiel an ihn. Simon, vor dessen Augen dies geschah, warf unwillkürlich sein Pferd herum. Napoleon lächelte und frag: fürchtest Du Dich Simon? (as tu peur Simon?) Hierauf rief er dreimal die Garde! die Garde! allein es dauerte noch eine ziemliche Zeit bis sie herankam. Es ist bekannt, daß das Debutiren einer ansehnlichen Colonne, an deren Spitze Garden waren, hinter denen viele Kavallerie folgte, auf dem linken Flügel der Preußen, die Vereinigung des von Sombref kommenden 4ten Armeecorps mit der übrigen Armee verhinberte und den Rückzug dieser letztern motivirte. Nach Beendigung der Schlacht war Napoleon außerordentlich vergnügt und die Offiziere von seiner Umgebung sagten mehreremale: wie vergnügt unser kleiner Mann ist! (ah notre petit homme qu'il est content!)

(wird fortgesetzt.)

Rezen s i o n.

Journal für Deutschland, herausgegeben von Fr. Buchholz. Zweiter Jahrgang. Erstes Heft. Berlin bei Haude und Spener. 1816.

Kein Urtheil über literarische Werke und deren Gehalt und Werth ist vermerksamer als das, welches vom Publikum über Journale gefällt wird, weil es jederzeit ein Urtheil in erster und letzter Instanz zugleich, ein Urtheil über Leben und Tod ist. Ein gutes Journal ist wie der Wechselbrief eines soliden Hauses: beide gehen von Hand zu Hand, von Land zu Land, werden allenthalben endossirt, honorirt, prolongirt, nie mit Protest zurückgeschickt, und das Geschäft dauert so lange, als die Firma besteht. — Mit besonderm Vergnügen, mit Belehrung und Nutzen, mit vollem Einklang haben wir das erste Heft zweiten Jahrgangs des vor uns liegenden Journals für Deutschland durchlesen, und freuen uns, das Publikum auf die Fortsetzung dieser wichtigen, wahrhaft unparteiischen und im eigentlichen Sinne für Deutschland bestimmten Zeitschrift, aufmerksam zu machen: bedauern aber auch dabei, den Inhalt nur kurz angeben und summarisch empfehlen, ja von einigen Aufsätzen kaum mehr als die Aufschrift hersehen zu können.

1) Die historischen Untersuchungen über die Deutschen werden fortgesetzt, sehr recht mit größerer Ausführlichkeit, je neuer die Zeiten sind, daher auch mit Erwähnung anderer Weltbegebenheiten, weil Deutschland stets davon berührt wird. Josephs II. Charakter; Theilung Polens; Rußlands Krieg mit der Pforte und mit Schweden; Eng-

lands Seemacht; Freiheit Amerika's: alles gewissermaßen Folgen des siebenjährigen Krieges; und die letzte große Begebenheit wieder Ursache der französischen Revolution.

2) Ueber die Verfassung des Königreichs Norwegen. Das Historische über die Vereinigung, die fast einzig genannt werden kann; dann das höchst Merkwürdige der Konstitution, die mit seltener Weisheit entworfen ist, und die Rechte des Thrones und des Storchings auf das bedachtamste bestimmt. Kein Jesuit wird in Norwegen geduldet. Was kann das vereinigte Reich einst werden, als Seemacht, selbst gegen England!

3) Warnetafel (mit dem Versprechen, daß sie von Zeit zu Zeit fortgesetzt werden soll. Die gegenwärtige handelt von den Anstreckungen in der politischen Welt).

4) Ueber Souveränität, Rechtmäßigkeit, und Unumschränktheit. Diese inhaltsschweren Worte sind gut entwickelt. Unsinn einer Volks-Souveränität; Abweisung der Landesherrlichkeit (im alten hochstäblichen Sinne); Widerspruch zwischen Unumschränktheit und Erbllichkeit. Vortrefflich ist gesagt, daß nicht der Verstand allein dem Regierergeschäfte vorsteht, sondern bei dem Regierer auch das Herz, bei dem Regierten die Gefühle in Anspruch genommen werden; daher die Erbllichkeit, die wahre Rechtmäßigkeit.

5) Politische Grundsätze des Grafen von Montlosier. Es ist ein Verdienst der Zeitschriften, mit dem was das Ausland liefert, und was nicht Jeder sofort haben kann, uns schnell nach den Hauptsachen bekannt zu machen. Diese Betrachtungen, natürlich zunächst Frankreich betreffend, sind in der That sehr anziehend und vortrefflich.

6) Ueber politische Partheien. Woher (nach Machiavelli's Ausspruch) nur Faktionen in Republiken, Revolutionen in Monarchien? Am Schluß ein launiges Wort über den in unsern Tagen so bitter und lärmend geführten Streit, das wir nicht weiter ausheben, eben weil es das letzte Wort ist und seyn muß; der Verleger zeigt an, daß die Fogen lange vor Publikation der Königl. Verordnung gedruckt und censurirt waren, und deshalb noch erscheinen durften. Treffend ist die Frage: was wohl ein Engländer zu dem ganzen Streite sagen würde?

7) Der Wiener Congress; von Hrn. de Pradt. Von dem Geiste, welchen man dem Wiener Congress hätte zuwenden können. — Von dem positiven Geiste des Congresses. — Von der Wiederherstellung der politischen Ordnung, so wie sie im Jahr 1789 existirte. — Von diesem Werke des Hrn. v. Pradt, du Congrès de Vienne, welches Ausgange Novembers erschien, sind binnen Monatsfrist in Paris und in den Departements, 15000 Exemplare abgesetzt, und fast zu gleicher Zeit in Wien, in der Schweiz u. a. D. Uebersetzungen angekündigt worden).

Es ist diese vielversprechende Zeitschrift des oben genannten und in der Litteratur rühmlichst bekannten Hrn. Herausgebers hier in Strittin bei dem Unterzeichneten, so wie in der Nicolaischen Buchhandlung zu bekommen. Die Pränumeration auf den ganzen Jahrgang beträgt 2 Rthlr. 11 Cour. und kann bei Entrichtung desselben das heu bei uns eintragsam, durch seinen Inhalt noch interessantere Februarheft sogleich mit in Empfang genommen werden. Dieses Journal gehört zu den weni-

gen Zeitschriften, die man ungern in jeden öffentlichen und Privat-Lesezirkel vermissen wird!

Für ganz Pommern hat der Unterzeichnete den Hauptdebit dieses Journals übernommen, und können die Wohlthätlichen Pommerschen Postämter sich mit ihren Bestellungen an denselben wenden. Stettin den 20sten Februar 1816.
Balke,
Post-Director.

G. Ludw. Hartig
(Oberlandforstmeister und Staatsrath)
R u b i k , T a b e l l e n
für
geschnittene, beschlagene und runde Hölzer
nebst
G e l d - T a b e l l e n
nach Thalern und Gulden berechnet und
P o t e n z - T a b e l l e n
zur Erleichterung der Zinsberechnung.

gr. 8. Berlin, Nicolaische Buchhandl. 1815. 1 Rth. 16 Gr.

Diese, jedem Forstmann, so wie jedem Holzhändler, Taxator, Baumeister unentbehrlichen Tabellen, sind so eben im Druck erschienen und an alle Buchhandlungen Deutschlands versandt.

Dem Käufer derselben werden bald die vielen Vorzüge einleuchten, welche dieselben vor allen andern Tabellen der Art haben und dem Herausgeber dafür Dank wissen. Durch nebeneinanderstellung von Thaler und Gulden ist das Buch für jede Provinz Deutschlands brauchbar.

K o n z e r t : A n z e i g e n .

Mein bereits zum Donnerstag angekündigtes Konzert wird eingetretener Hindernisse wegen bestimmt am Sonnabend den 24ten d. M. gegeben werden. Einlaßkarten sind in meiner Wohnung, Fuhrstraße No. 349, und im englischen Hause an der Kasse für 16 Gr. Courant zu haben.
C. Hambuch.

Mein angekündigtes Konzert am 27ten dieses Monats, findet bestimmt am 2ten März statt.

Franz Diederich,
Capottist beym hiesigen Theater.

A n z e i g e n .

Sonabend den 2ten März wird im Saale des hiesigen Schauspielhauses

die letzte Redoute für diesen Winter gegeben werden. Billets zu den Logen und zum Tanzsaale a 2 Rthlr. Cour. sind bey dem Cassirer Herrn Lenzke zu haben.

Ein mit vortheilhaften Zeugnissen versiehener junger Mann wünscht, nachdem er die Feldzüge von 1812 bis 1815 mitgemacht hat, jetzt wieder in seine vorigen Ver-

hätteste als Oeconom zu treten; er offerirte daher seine Dienste als Oeconom-Inspector und steht nicht so sehr auf ein großes Gehalt, als hauptsächlich auf gute Behandlung. Das Nähere erfährt man bei dem Criminalrath Schmeling in Stettin.

Zu einem sichern soliden Geschäft wird ein Theilhaber gesucht, der ein Capital von 5 bis 6000 Rthlr. einschließen kann; wird Uebnahme eines kleinen undbedeutenden Geschäfts, wird ihm die Benutzung seines Capitals zu 7 bis 8 Procent garantirt werden. Auf Anfragen unter der Adresse K. L. M. frey an die hiesige Zeitungs-Expedition gefandt, wird nähere Nachricht mitgetheilt werden.

Unsere Bekannten und geehrten Freunden empfehlen wir uns zur bevorstehenden Frankfurter an der Oder Messe mit unsern bekannten Artikeln und zeigen zugleich die Veränderung unserer bisherigen Mehrabnung aus dem Gaderischen Hause nach dem des Herrn Expediteur Weinhardt drei Häuser weiter unter No. 392 eingedenk an, mit der Bitte, uns mit ihren geehrten Besuch pünktig zu beehren. J. M. Leo & Comp. in Berlin.

Todesfall.

Nach ausgestandenen sehr vielen körperlichen Leiden endete heute meine gute Frau, geborne Maria Schenk, ihr bis wenige Tage vor ihrem Ende sehr thätiges Leben. Diese Anzeige widme ich ihren und meinen Verwandten und Freunden, unter Verdichtung der Condolenz. Stettin den 17. Febr. 1816

Friedrich Leopold Löwer.

Publikandum.

Die früher bekannt gemachten Verordnungen, nach welchen Niemand besetzt ist, innerhalb des Festungs-Bezirks einen Bau, von welcher Art er auch sey, zu unternehmen, wird wiederholentlich in Erinnerung gebracht, und haben diejenigen, welche sich zum Aufbau berechtigt glauben, durch ihre Obrigkeit an die hiesige Commandantur sich zu wenden, welche jedes statthafte Gesuch bei der vorgesetzten Behörde in Antrag bringen wird. Stettin den 20sten Februar 1816.

Königl. Preuss. Commandantur.
v. Hiller, Generalmajor.

Verpachtung.

Es sollen die bedauernden, zum Holzhandel sehr bequem belegenen Plätze am Frauenthor, welche bisher das Königl. General-Holzhandlungs-Insitut von der Königl. Fortification in Pacht gehabt, nach erfolgter Auflösung desselben, auf Befehl des Königl. Kriegs-Ministeriums, anderweitig an den Meistbietenden vom 1sten May 1816 an, verpachtet werden, wozu ein Termin an Ort und Stelle, den 1sten März d. J. Vormittags um zehn Uhr anberaumt worden. Stettin den 20sten Februar 1816.

Königliche Preussische Commandantur.
v. Hiller, Generalmajor.

PROCLAMA.

Von Sr. Königl. Majestät von Preußen etc., zum Greifswalder Kreisgericht, Wir verordnete Kreisrichter und Kreisjustitiarius.

Laden alle diejenigen, welche nach der jetzt geschehenen Insolenz-Erklärung des Holzschiffers Labemann in Neuenkirchen, an dessen Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, daß sie solche vor dem hiesigen Königl. Kreisgericht am 1sten dieses, oder 15ten März dieses Jahres, Morgens 9 Uhr, anmelden und gerichtlich bewahrheiten, bey Strafe, daß sie sonst nicht weiter werden gehört, sondern damit durch die in diesem letzten Termin zu erlassende Präcl. sio-Erkennnis werden ausgeschlossen werden. Datum Greifswald am 7ten Februar 1816.

Von wegen des Königl. Kreisgerichts subscr.
Dr. J. P. S. Eichstedt, Kreisrichter.

PROCLAMA.

Von Sr. Königl. Majestät von Preußen etc., zum Greifswalder Kreisgericht, Wir verordnete Kreisrichter und Kreisjustitiarius.

Eben kund gemacht, daß der Müller Johann Friedrich Wölter der ältere zu Erbsdorf sich für Insolvent erklärt hat, und Wir daher veranlaßt worden sind, alle diejenigen, welche an ihn, oder sein Vermögen, aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, zu laden, daß sie solche in einem der auf den 29ten dieses, oder 14ten, oder 28ten März d. J. Morgens 10 Uhr, angesetzten Liquidations-Termine vor dem hiesigen Königl. Kreisgericht gerichtlich anmelden und bewahrheiten, bei Strafe, daß sie sonst damit durch die in diesem letzten Termin zu erlassende Präcl. sio-Erkennnis werden ausgeschlossen werden; und da sie in diesem Termin auch über die mit der Wölterschen Masse ferner zu nehmenden Massregeln vernommen worden sollen, so haben sie dann auch ihre Erklärungen entweder in Person oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte abzugeben, bey Strafe, daß die Abwesenden für elumitigend in die Beschlüsse der Mehrheit der gegenwärtigen werden gezet werden. Datum Greifswald am 1sten Februar 1816.

Von wegen des Königl. Kreisgerichts subscr.
Dr. J. P. S. Eichstedt, Kreisrichter.

Publikandum.

wegen Verpachtung des Lisenbades.

In Folge des Antrages Eines Wohlthätigen Magistrats soll der hiesige Gesundbrunnen, Lisenbad genannt, mit dazu gehörigen Gebäuden, Ländereien, Mobilien und Utensilien auf das Jahr von Marten 1816 bis 1817 öffentlich verpachtet werden. Hiez ist ein Termin auf den 1ten März dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, allhier in der Gerichtsstube angesetzt, und es werden Verpachtungsbietende, welche sich wegen ihres Wohlverhaltens legitimiren, und hinreichende Sicherheit nachweisen können, eingeladen, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, wovon nach der Höchstbietende, nach erfolgter Genehmigung des Magistrats, den Zuschlag und die Vollziehung des Contracts unter den in Termino zu eröffnenden Bedingungen — die auch schon vorher bei uns und bey Einem

Wohndlichen Magistrate hieselbst eingesehen werden können — zu erwarten hat. Polzin den 6. Febr. 1816.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Vorwerk so verpachtet werden soll.

Das zu Trinitatis 1816 pachtlos werdende, der kgl. Kammer zugehörige Ritter-Vorwerk Kanenbagen soll an demwettig auf neun Jahre im Wege der Auktion verpachtet werden. Termine hierzu stehen auf den 22sten Januar, den 12ten Februar, und den 4ten März 1816, jedesmal Vormittags um 10 Uhr, hieselbst zu Rathhause an; wozu Nachzuliste mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Anschlag des Guts, und die Verpachtungsbedingungen sogleich bey uns eingesehen werden können. Strasburg in der Uckermark den 24sten December 1815.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Es sollen 57½ Klafter gemischtes esen und blauen Klobenholtz, 6 und 7 Fuß gest, und von 3 Fuß Klobenlänge, am 29sten Februar c. Vormittags um 10 Uhr

in dem Schulzenhose zu Ganserin, für Rechnung der Kirche danielst, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Liebhaber werden mit dem Bemerkten vorgeladen, daß vor Verabfolgung des Holz, welches an der Ablage zu Ganserin steht und sogleich besehen werden kann, die Genehmigung der Adm. Regierung eingeholt werden muß. Sierens den 16ten Februar 1816.

Königl. Intendantur.

Janke.

In Termine den 14ten März c. bin ich gewillt, alhier 2 — 300 Stück Wahl-Eichen an den Meistbietenden zu verkaufen. Liebhaber lade ich am bestimmten Tage ein, sich einzufinden. Die Eichen können sogleich zuvor in Augenschein genommen werden.

Volgastagen bey Massow den 21. Februar 1816.

v Jagow.

Zu verauktioniren in Stettin.

Dienstag den 27sten Februar dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr und an den folgenden Tagen, soll in der dritten Etage des unter der No. 692 an der Ecke der Kleinen Dohm- und der Hofmaistrasse gelegenen Regierungs-Sekretair Rosenlagenschen Hauses, der Nachlaß des verstorbenen Regierungs-Sekretair Rosenlagens, als: Kaffee-, Kupferne, messingene und eiserne Küchengeräthe, zinnerne Schüsseln und Teller, Leinwand und Betten, einige Kleidungsstücke, Tische, Stühle, Sophas, Kissen, Schränke und Hausgeräthe, wie auch verschiedene Kupferstücke, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 9ten Februar 1816.

John, Ober-Landesgerichts-Sekretair, Commissarius.

Am 26sten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem Sitzungszimmer der Vormundschafft-Deputation eines Königl. Stadtgerichts folgende Sachen, als: Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinwand und Betten, allerlei

Kleidungsstücke und Manbles und Handgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 16ten Februar 1816. Dieckhoff.

Am 29sten Februar d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem, in der großen Mohrenbierstrasse unter No. 561 belegenen Hause mehrere, dem Herrn Regierungsrath Achenborn zugehörige Sachen, als: Gläser von verschiedenen Sorten, Terrinen, Teller und Schüsseln von Geschloßengeschloß, ein oder 2 vermaltes Tafelgeschloß auf 12 Personen, einiges Geschloß von Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, sehr gute, größtentheils ganz neue Meubles, bestehend aus: Korbstühlen und Sophas von Birnbaum, Birken- und Eichenholz, einem Korzeptions, und Commode, Tischen und Secretairs von Mahagony, Birken- und Eichenholz, und mehrere nützliches Handgeräth, so wie auch einen Sattel mit vollständigem Zubehör, 6 Tafelleuchter von Argent hiesig, 12 Spilleuchter und 1 Theemischine mit Präsentirer, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 29sten Februar 1816. Dieckhoff.

Am 4ten März d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem, am grünen Paradeplatz unter No. 543 belegenen Hause des Herrn Criminalrath's Wang nachstehende Mobilienstücke besitzen, als: Secretaire, Schenken, Commoden, Spinde, Kaffee-, Spiel- und Schreibische, Sophas und Stühle von Mahagony, Birnbaum, Eichen- und Kiefernholz, Repositoria, Bücher- und Küchenschänke, Glasronen, Alabaster, Lampen und Vasen, Gipsfiguren, Porcelain, Fayance und Gläser, Geschloß, Sattel und Zaumzeug, eine Drechsel- und eine Hobelbank nebst vollständigem Zubehö, verschiedenes Zimmerhandwerkzeug und eine große Electricitäts-Maschine, so wie auch mehrere brauchbare Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Dieckhoff.

Auktion über 100 Bunt. rothen und weißen Champaner, dicken Terpentins, Terpentinhölz, Colophonum, große Smirn. Rosinen, gelben Schwefel, Pomeranien-schalen, Pfeffer, Wint in kleinen Ballen, Kümmel, Fadenadeln, Eichorien, fein Indigo, Sonnabrad den 24sten dieses, Nachmittags 2 Uhr, in meinem Hause.

Geel. Gorch. Kruse Wittwe.

Mittwoch am 6ten März, Nachmittags um 2 Uhr, wird in meinem Hause eine Parthei neue Malaga-Rosinen in ganze und halbe Fässer in Auction verkauft werden.

C. Menel.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein vierfüßiger bequemer Reisewagen ist gegen einen billigen Preis zu haben. Die Zeitungs-Expedition weiß den Verkäufer nach.

Zwei Arbeitspferde und ein Reitpferd stehen hier zum Verkauf. Nähere Nachricht giebt der Buchhalter Nau-

mann in der Louisestraße No. 742 im Bureau der Kise-
ges. Caffee.

Es sind 2 gute und gesunde Wagenpferde, Oberstraße
No. 72 zu verkaufen.

Schöne frische Stralsunder Klickeeringe sind jetzt wie-
der zu haben, bey Schulz & Löhner Wirtze,
Breitstraße No. 390.

Berkennmali ist zum billigen Preise zu haben, bey
L. Meuel, Speicherstraße No. 96.

Englischen Sorop in großen und kleinen Gebinden,
fein, mittel Kaffinade und Lumpenzucker, Caffee, Vortico
rico und Enaster in Rollen, fein holl. Lackmoe, Brauns-
stein, bey Partbeyen und im Einzelnen, wie alle übrige
Material- und Karbwarenen, so wie alle Sorten Papiere
und Mathusische Tabacke, bey
Gottlieb Wilhelm Schulze am Henmarkt.

Fein engl. Kaffinade, fein Melis, fein und mittel Caffee,
Sorop, Wallfischbran und Berger Leberthran, Carol.
Reis, Peterbb. Matten, Hanf und Glasch billigst bey
Simon & Comp., Henmarkt No. 28.

Neuer holländ. Hering in kleinen Gebinden, feine Soc-
leinwand in Rollen von 4 bis 7 Reet, Herrnpapier,
weißes und blaues Conceptpapier, beste Ebstliner Selse
in viertel Sonnen zu 3 Rehtl. Courant, feinstes Proven-
cer-Obel in Gläsern zu 16 Gr. Courant, und feinsten
Vortorico in Rollen, zu verkaufen in der Frauenstraße
No. 900.

Frische Stralsunder Klickeeringe sind zu haben, bey
B. W. Oldenburg jr.

Zu vermieten in Stettin.

Rödenberg No. 241 sind zwey Stuben, eine Küche,
und Holzstall zum ersten März zu vermieten.

Die zweite Etage im Hause No. 1086, Hünerdelners-
straße, bestehend in 3 Stuben, Küche, Keller und Holz-
gelass, steht zum 1ten April zu vermieten.

Die Speicherböden No. 61 (b) stehen zum 1ten April
zu vermieten; das Nähere beliebe man gefälligst bey
der verwittweten Senatorin Matthis zu erfragen.

Wiesevermietung.

Die diesjährige Benutzung der zum Hefischen Hause
in der Breitenstraße gehörigen, hinter der Sannischen
Schneidemühle, im sogenannten Piepenwall, belegenen
14 Wiese, biete ich hiermit zur Verpachtung aus. Stets
am den 12. Febr. 1816. Der Registrator List.

Bekanntmachungen.

Am Montag den 26ten dieses, allenfalls auch einen
Tag später, fährt jemand mit einem Stuhlswagen von
hier über Anclam und Demmin nach Rostock. Reisende,

welche diese Gelegenheit benutzen wollen, erfahren das
Nähre im goldenen Löwen beyrn Hrn. Gastwirth Wolter.

Am 1ten April d. J. werden die hiesigen Theaterge-
bäude und eine große Menge Decorations richlos; weß
halb dieselben, so solches pachten können und wollen,
sich in portofreien Briefe bey Unterschneidern zu melden
haben. Stettin den 7. Februar 1816.

Die Alterleute der Kaufmannschaft.

Eine kleine Parthen engl. Sorop in kleinen Gebinden,
f. nord-americanischen Rumm, so wie auch besten Walbur-
ger Hering habe noch vorrätzig.

Gust. Erdmünd, Frauenstraße No. 918.

Keine Schwirz-Chocolade im Kunst- und Industries-
Magazin.

Es wird ein gutes starkes schleisfreies Reitpferd ge-
sucht; wer ein solches zu verkaufen hat, erfährt den Käu-
fer in der Louisestraße No. 734.

Wer einen, seit einiger Zeit vermißten großen grünen
seidenen Regenschirm, welcher wahrscheinlich irgendwo
haben geliebt ist, in der Reißchlägerstraße No. 120
wiederbringt, erhält Einen Thaler Courant.

Ein geschickter und ordentlicher Gärtner, der mit Be-
weisen seiner guten Aufführung versehen, kann sogleich
in der Nähe von Stettin ein Unterkommen finden, und
das Nähere bey mir erfahren. Stettin den 21. Febr.
1816. J. C. W. Stolle.

Zu Martini dieses Jahres verlange ich in meinem
Dienst einen tüchtigen Schmitt, der auch Pferde-Curen
versteht und auf dessen Lebenswandel nichts zu sagen ist.
Selbiger erhält ein neuerbautes massives Wohnhaus,
woran die Schmiede verbunden, hat die Einnahme vom
herrschaftlichen Hofe, 10 Bauern, 3 Ebstäten, 1 Schäf-
fer ic. v. Ramin. Wartin bey Prenkun.

Ein Arbeitsmann, der Zeugnisse seiner Ehrlichk it be-
bringen kann und dabey gesund ist, kann ein bräunliges
gutes Unterkommen sogleich erhalten. Bey wem? sagt
gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 16. Februar 1816.	Briefe Geld.
Berliner Banco-Obligations	78 1/2 —
Berliner Stadt-Obligations	93 1/2 —
Sturm, Landschafts-Obligations	64 —
Neumark. dertl dertl	63 —
Molländische Obligations	— —
Wittgensteinsche dertl 1 1/2 pCt.	— —
dertl dertl 1 1/4 pCt.	— —
West-Preussische Pfandbriefe Fr. Auth.	83 —
dertl dertl Polln. Auth.	74 —
Old-Preussische Pfandbriefe	88 —
Pommersche dertl	103 —
Stur-u. Neumark. dertl	101 1/2 —
Schlesische dertl	101 1/2 —
Staats-Schuld-Scheine	79 1/2 —
Zins-Scheine pro 1814	78 —
Gehalt dertl dertl	— —
Treuer-Scheine	100 1/2 —
Resonanzscheine	— —